

BIOSMILE®



FÜR MEHR ENERGIE
UND GESUNDHEIT

Biologische Zahnheilkunde & Chronische Krankheiten

Dr. Jan Tühscher, MSc.

Patienteninformation



Dr. Jan Tühscher, MSc.

Liebe Patienten,

vielleicht fragen Sie sich, warum in einer Zahnarztpraxis eine Broschüre über „Chronische Erkrankungen“ ausliegt.

Der Grund ist sehr einfach. Die „klassische Zahnheilkunde“ ist die medizinische Fachrichtung, die in den letzten 100 Jahren **die meisten Fremdstoffe dauerhaft** in den menschlichen Körper eingebaut hat. Im Gegensatz zu vielen anderen Umweltgiften wirken diese Stoffe 24 Stunden täglich und 7 Tage pro Woche auf uns ein und sie haben teilweise sehr negative Effekte auf unsere Gesundheit (Quecksilber, Metalle, Weichmacher aus Kunststoffen, etc.).

Erschwerend kommt hinzu, dass einige dieser Materialien durch Abrieb (Kauen, Knirschen), Alterung, Korrosion und Elektro-Galvanismus einer starken Belastung ausgesetzt sind, wodurch es zu einer **erhöhten Freisetzung** von schädlichen Inhaltsstoffen kommt.

Die gängige Lehrmeinung ist, dass die Konzentrationen der freigesetzten Stoffe so gering sind, dass keine gesundheitlichen Effekte zu erwarten sind. Das haben wir früher auch geglaubt. Seit einigen Jahren befreien wir unsere biologischen Patienten konsequent von diesen Materialien und wir beobachten teilweise wundersame positive gesundheitliche Veränderungen. Der logische Rückschluss ist, dass dentale Materialien für die Gesundheit eine viel größere Rolle spielen, als weitläufig angenommen.

Darüber hinaus finden sich gerade in der Kieferregion häufig **versteckte chronisch entzündliche Prozesse** (z.B. nach Zahntfernung oder an wurzeltoten Zähnen), wodurch unser Immunsystem permanent belastet wird.

Diese Broschüre gibt Ihnen generelle Informationen zu folgenden Themen:

- Entstehung von chronischen Erkrankungen
- Einflüsse aus dem Mund-Kiefer-Bereich
- Beseitigung dieser negativen Einflüsse

Wenn Sie mehr über das Thema Biologische Zahnmedizin wissen möchten, sprechen Sie uns gerne an. Wir beraten Sie gerne und stellen Ihnen weiteres Infomaterial zur Verfügung.

Ihr
Dr. Jan Tühscher



Dr. Jan Tühscher, MSc.:

Chronische Erkrankungen

Die Seuche des 21. Jahrhunderts

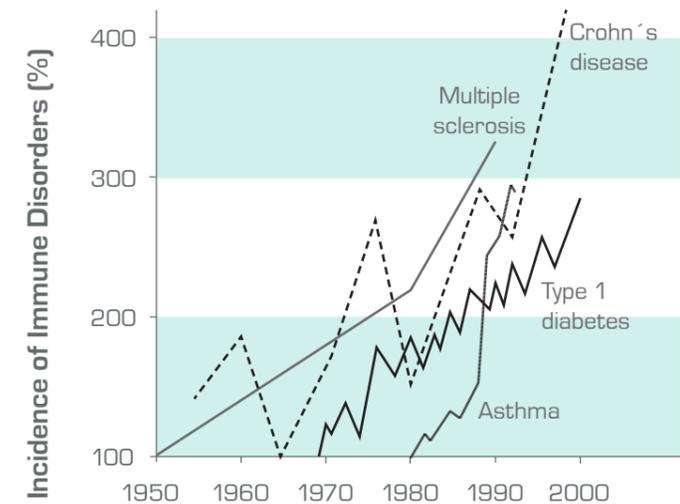
In den letzten hundert Jahren hat die Medizin gewaltige Fortschritte gemacht [1]. Durch Antibiotika, Impfstoffe und Entwicklung neuer Techniken haben wir tödliche Seuchen wie Pest, Cholera, und Tuberkulose, etc. besiegt [2-9] und wir können sogar Herzen transplantieren [10-11] oder Lebewesen klonen.

Die Medizin heute ist hervorragend im Bereich der Notfälle, der Chirurgie und auch in der symptomatischen Therapie von chronischen Erkrankungen entwickelt. Aber im Bereich der ursächlichen Therapie stehen wir noch ganz am Anfang.

Zu häufig geben sich Arzt und Patient damit zufrieden, dass die Krankheitsursache genetisch ist, obwohl doch zahlreiche Studien zeigen, dass es vor allem die Lebensgewohnheiten und Umweltfaktoren sind, die diese Gene aktivieren [13-16] und die Krankheit entstehen lassen.

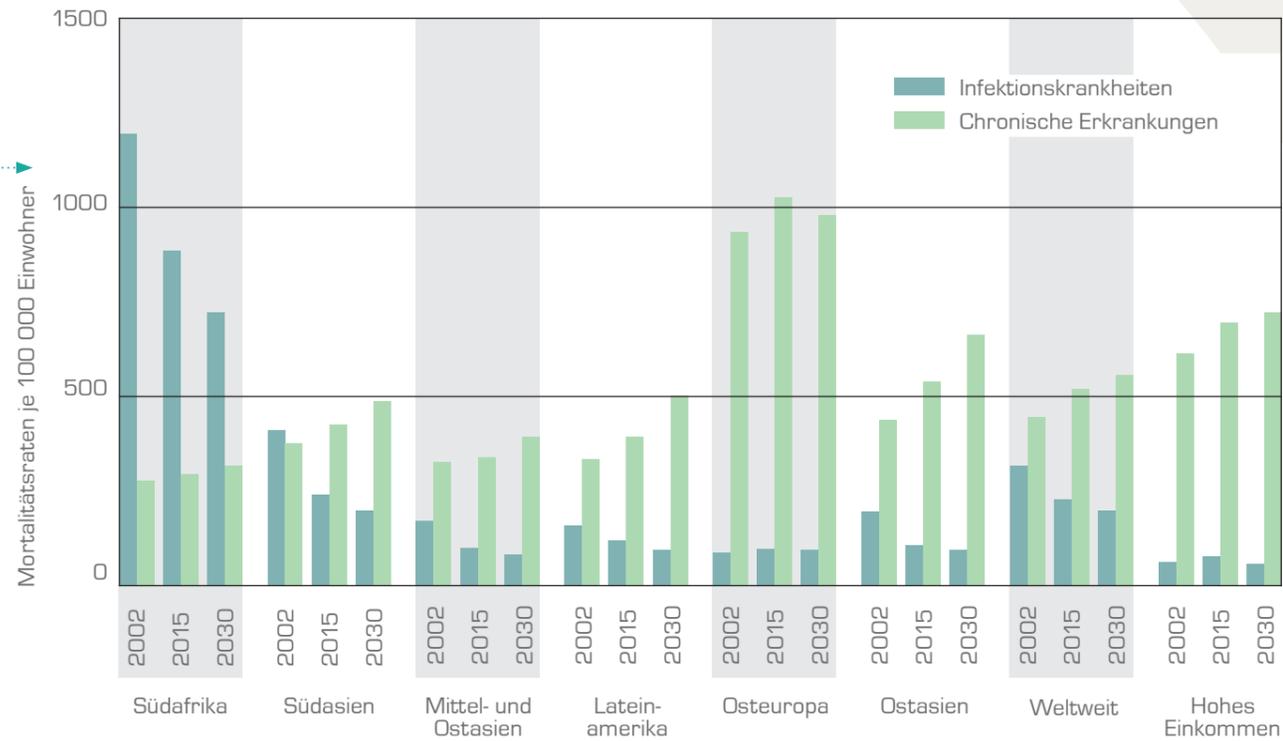
Wir verzeichnen einen rasanten Anstieg der chronischen Erkrankungen, der sich alleine durch die genetische Veranlagung nicht erklären ließe. Außerdem erkranken viele Patienten in zunehmend jüngerem Lebensalter und bedürfen einer lebenslangen Medikation (symptomatische Behandlung) [17-21].

Unser propagiertes höheres Lebensalter ist ein häufig genutztes Argument für unseren ausgezeichneten Medizinstandard. Es täuscht aber über die Tatsache hinweg, dass die Bevölkerung aktuell auch wesentlich früher chronisch krank wird [20, 22]! Chronische Erkrankungen sind die neue Herausforderung des 21. Jahrhunderts und es ist nicht wahrscheinlich, dass sie sich positiv auf unsere Lebenserwartung auswirken.



Bach J-F. New Engl. J. Med. (2002) 347:911-

ENTWICKLUNG DER WELTWEITEN KRANKHEITSBELASTUNG VON 2020 BIS 2030



4 WAS SIND CHRONISCHE ERKRANKUNGEN?

Chronische Erkrankungen bestehen über einen längeren Zeitraum oder sogar zeitlebens. Die verschiedenen Erkrankungen haben einen gemeinsamen Nenner: „Die chronische Entzündung“. Sie bleibt häufig unentdeckt, da selbst im großen Blutbild nur Blutwerte für akute Entzündungen bestimmt werden und sich der Fokus der Therapie meist nur auf die Linderung der Symptome beschränkt.

Auch Autoimmunerkrankungen gehören zur Gruppe der chronischen Erkrankungen. Die Tatsache, dass die einzelnen Krankheitsbilder komplett unterschiedlich benannt wurden, täuscht darüber hinweg, dass deren gemeinsamer Ursprung ein fehlreguliertes Immunsystem ist! Dies gilt auch für Allergien.

Sie können sich Ihr Immunsystem, wie eine Zollkontrolle vorstellen. Jede Zelle und jeder Stoff wird laufend geprüft und in über 99,9% der Fälle soll die Entscheidung „OK“ gefällt werden. Erst wenn ein Virus, Bakterium oder ein anderer Schadstoff vorbeikommt, soll dieser markiert und eliminiert werden. Zusätzlich merkt sich unser Immunsystem feindliche Substanzen oder Erreger. (Immunologische Gedächtnis: Prinzip der Impfung).

Ist Ihr Immunsystem gestresst, geschwächt, oder überfordert, kann es FEHLER machen (Auslöser hierfür finden Sie auf den nächsten Seiten).

Wird fälschlicher Weise entschieden, dass eine Birkenpollen bekämpft werden sollte, entwickeln Sie einen Heuschnupfen (Allergie). Macht Ihr Immunsystem einen schlimmeren Fehler und deklariert eine Ihrer eigenen Körperzellen für „feindlich“, greift es plötzlich Ihren eigenen Körper an und Sie entwickeln eine Autoimmunerkrankung. **Der gemeinsame Nenner fast aller Erkrankungen ist ein fehlreguliertes Immunsystem!**

Beispiele:

- **Allergien:** z.B. gegen Pollen, Hausstaub, Milben, Tierhaare, Nahrungsmittel, Medikamente, Kosmetika, Metalle, Insektengifte, etc.
- **Autoimmunerkrankungen:** z.B. MS (Multiple Sklerose), Diabetes Typ 1, ALS, Colitis Ulcerosa, Gelenkrheuma, Lupus, Erythematodes, Hashimoto-Thyreoiditis, Fibromyalgie, Morbus Crohn, Sarkoidose, Zöliakie, Schuppenflechte UND **Atherosklerose mit all seinen Folgen!** Und noch einige mehr; siehe z.B. www.autoimmun.org/erkrankungen.

DIE URSACHEN

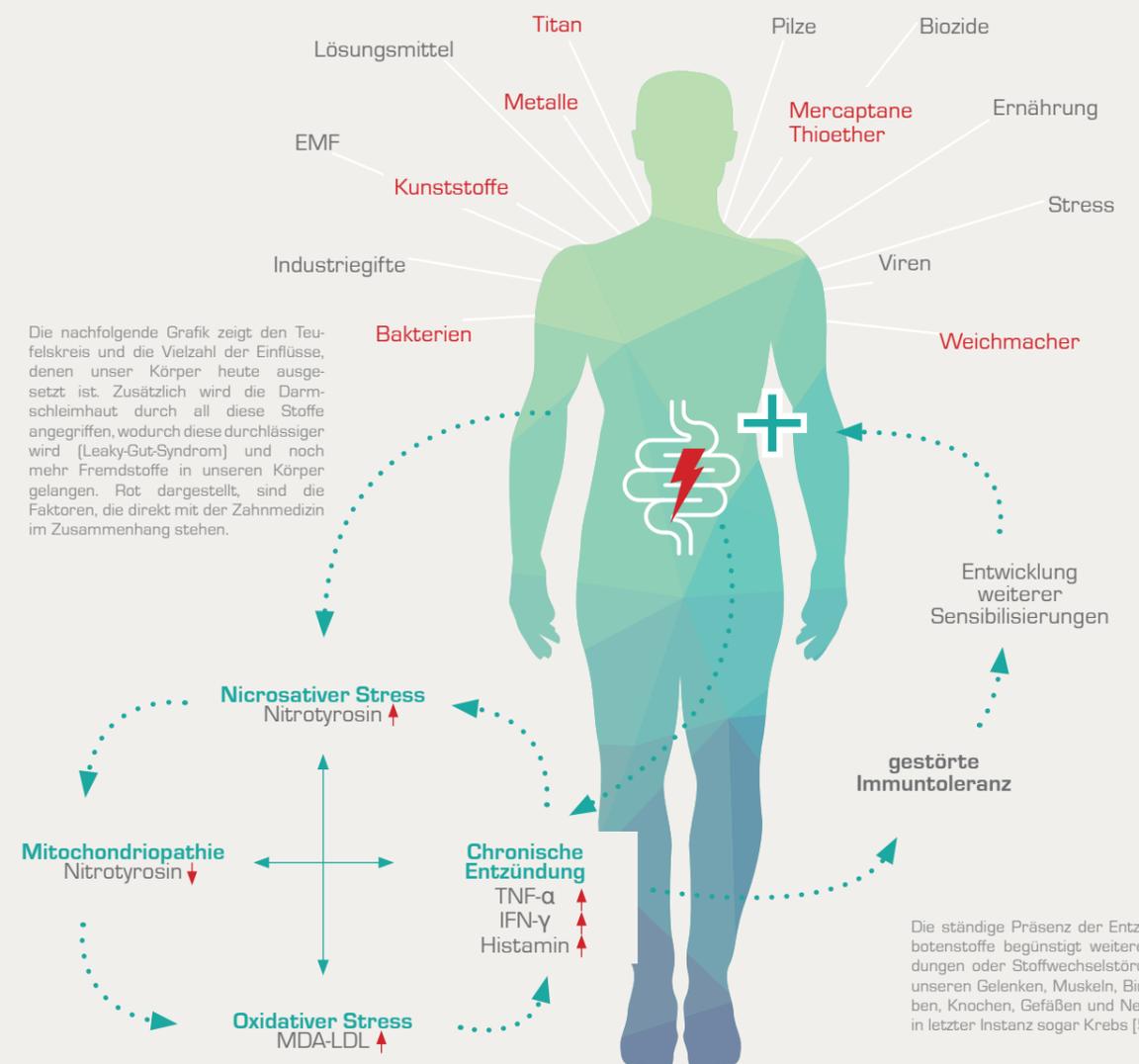
Neueste Erkenntnisse zeigen, dass der gemeinsame Nenner aller chronischer Erkrankungen bis hin zu Krebs die chronischen Entzündungen sind [23-26]! Wo kommen diese aber her?

Unser Immunsystem ist genetisch auf die Abwehr von Bakterien, Viren und Pilzen ausgelegt [27]. Auch Stress ist an sich etwas Natürliches, sogar Nützlich. Stress befähigt uns Kraftreserven zu mobilisieren, um unser Leben zu retten. Angebrochene Reserven müssen aber wieder aufgefüllt werden, deswegen brauchen wir nach einer Stressbelastung Ruhe und Erholung [28].

Heutzutage wird unser Immunsystem mit einer Vielzahl von neuen chemischen Stoffen konfrontiert. Viele dieser Substanzen gelangen dabei ungehindert in unseren Körper und bringen unser Körpersystem durcheinander [29-32]. Unser Immunsystem wird ständig gereizt [33-35] und das Entgiftungssystem erschöpft. Toxine werden in der Folge eingelagert [36-37], Enzymfunktionen werden

verändert oder blockiert [38-41] und der Zellstress steigt [42-43]. Unser Energielevel und das unserer Zellen (Mitochondrien) sinkt [44-45] und es werden vermehrt **Entzündungsbotsstoffe freigesetzt (TNF- α , IFN- γ und Histamin)** [46-47]. Diese wirken wie **Brandbeschleuniger** auf unser Immunsystem, welches dadurch fehlreguliert wird. In der Folge trifft es häufiger falsche Entscheidungen [48-50]. So können z.B. plötzlich Nahrungsmittel oder Pollen als feindlich angesehen werden und wir haben eine Allergie erworben [51]. Ist es stattdessen eine körpereigene Zelle, entwickeln wir eine Autoimmunerkrankung [52]. Jede Allergie reizt unser System noch mehr und es entsteht ein sich verstärkender Teufelskreis.

Dieser Zustand ist so weit verbreitet, dass viele Menschen es für normal halten, müde oder erschöpft zu sein. Oder sie bezeichnen sich als gesund, obwohl sie z.B. Schilddrüsenhormone, Blutdrucksenker, Antibiotika, Antiallergika, Cholesterinsenker oder Medikamente gegen zu viel Magensäure nehmen.



ELEKTROSMOG

Elektromagnetische Felder sind für unseren Körper schädlich. Wir können sie weder wahrnehmen, noch haben wir Abwehrmechanismen gegen sie. Die Strahlenbelastung steigt seit vielen Jahren exponentiell an, was insbesondere dem Ausbau der mobilen Datennetze zuzuschreiben ist. **Das Fatale daran ist, dass jedes neue Netz zusätzlich installiert wird und dabei fast kein altes abgeschaltet wird** [59-65].

Eine Studie in der Schweiz konnte zeigen, dass die Anzahl der Diagnosen mit chronischen Erkrankungen rückläufig war. Jedoch kam es mit Einführung des flächendeckenden Mobilfunks wieder zu einem enormen Anstieg der chronischen Erkrankungen.

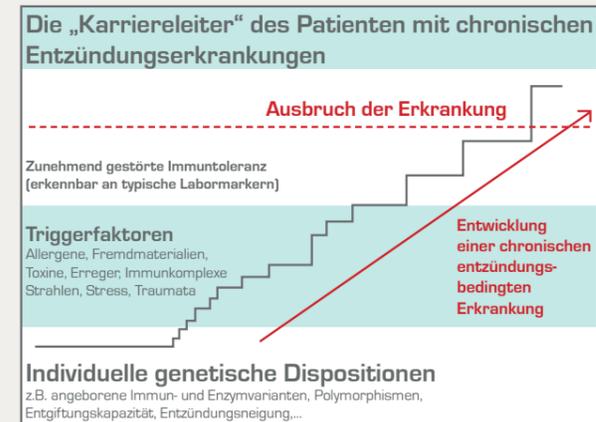
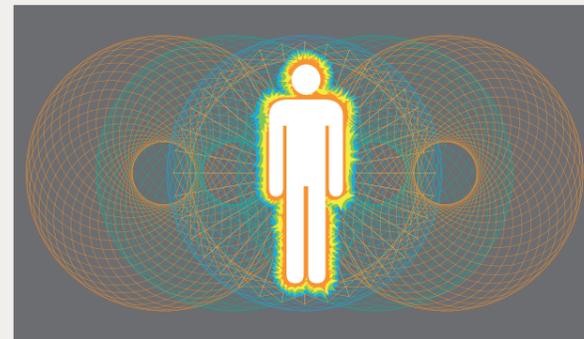
Eine Studie der DAK zur Zunahme an psychischen Erkrankungen weist erschreckende Parallelität zum Ausbau des mobilen Internets auf [66].

Ob ein Zusammenhang besteht, ist noch ungeklärt. Es häufen sich aber Studien (die nicht von der Mobilfunkindustrie finanziert worden sind), die die negativen Effekte auf unsere Gesundheit nahelegen [67-69].

Es sind aber nicht nur die Effekte des Elektrosmog. Auch die permanente Erreichbarkeit und der Druck, der in sozialen Medien insbesondere auf die jüngere Generation einwirkt, ist enorm und scheint im Zusammenhang mit dem Auftreten von Burn-Out und psychischen Erkrankungen zu stehen. Es gibt eine empfehlenswerte Dokumentation, die Eltern gemeinsam mit Ihren Kindern ansehen könnten, um sie für dieses Thema zu sensibilisieren: „Das Dilemma mit den sozialen Medien“ (z.B. auf Netflix).

Beispiele für:

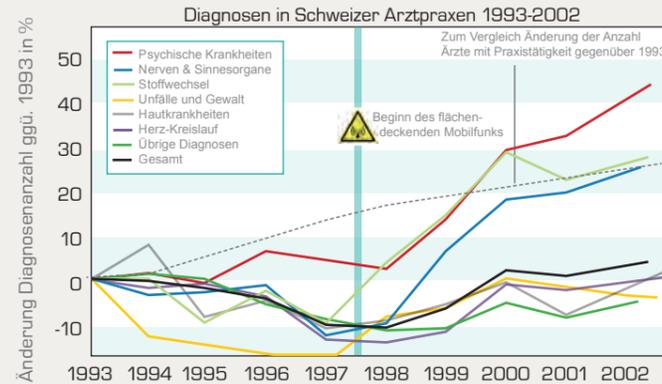
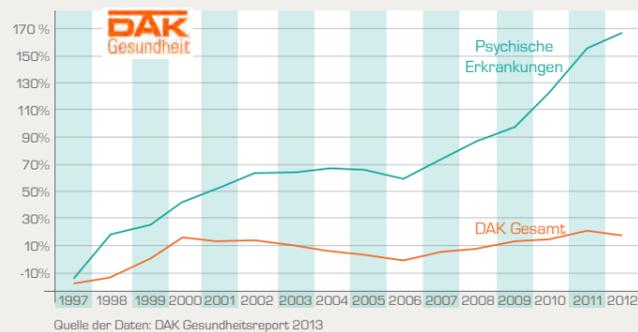
- **Chronisch entzündliche Erkrankungen:** z.B. Arthrose/ Arthritis, Psoriasis, Uveitis, Asthma, COPD
- **Erkrankungen, die durch chronische Entzündungen gefördert werden:** z.B. Osteoporose, Krebs, Parkinson, Demenz und Alzheimer (teilweise auch Autoimmunerkrankung) [57-58].



Institut für Medizinische Diagnostik Berlin (Hrsg.) (2016): Immunmodulation bei TH1/TH2-Dysbalance.

Überproportionaler Anstieg der Fehltagel aufgrund psychischer Erkrankungen

Zunahme um 165 Prozent seit 1997



Quelle der Daten: Information Medical Statistics AG Cham, IHA-IMS Health Hergiswil www.interpharma.ch

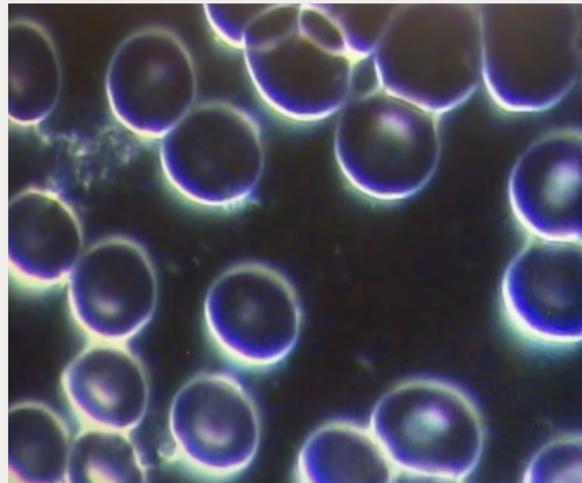


BIOLOGISCHE EFFEKTE VON MOBILFUNK-STRAHLUNG GIBT ES NICHT

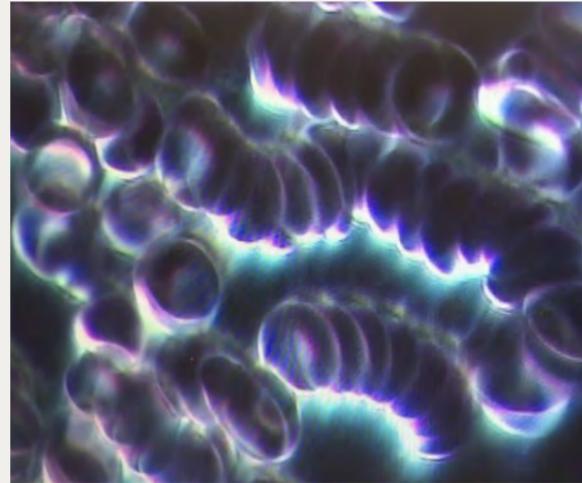
Ist das wirklich so?

Nachfolgend ist ein Selbstversuch von Dr. J. Tühscher zu sehen. In der linken Abbildung sind seine roten Blutkörperchen nach einer Blutabnahme im Dunkelfeldmikroskop dargestellt. Nachdem er 2 Minuten mit seinem Mobiltelefon telefoniert hat, erfolgte eine erneute Blut-

abnahme und Analyse unter dem Mikroskop. Es wird ein **biologischer Effekt** sichtbar, ausgelöst durch Mobilfunkstrahlung. **Sämtliche Blutkörperchen sind verklumpt und bilden sogenannte „Geldrollen“**. Dieser Effekt hält ca. 30 Minuten an [70].



Blutkörperchen im Dunkelfeldmikroskop – Darstellung vor dem Telefonat mit dem Mobiltelefon



Blutkörperchen im Dunkelfeldmikroskop – Darstellung nach dem Telefonat mit dem Mobiltelefon (2 Minuten)

Von Seiten der Strahlenschutzkommission heißt es, dass es keine biologischen Effekte durch Mobilfunkstrahlung gibt. Daher könne dafür auch kein Grenzwert definiert werden.

Deswegen hat man festgelegt, dass unter Mobilfunkstrahlung ein Körper sich nicht um mehr als 1° Grad Celsius innerhalb von 30 Minuten erwärmen dürfe, weil das bekanntermaßen zu thermischen Schäden im Gewebe führt. Zur Sicherheit soll dieser Grenzwert den schädlichen Bereich um Faktor 50 unterschreiten.

Ungünstig in diesem Zusammenhang wirken leider Metalle im Kopfbereich, denn sie können die Strahlung, wie jede gewöhnliche Antenne, auf das 400-1000-fache verstärken. Deswegen ist es sehr sinnvoll in der heutigen Zeit, keine Metalle im Kopfbereich zu verwenden oder zu tragen.

Paradoxerweise muss aber nicht die Mobilfunkindustrie die Unschädlichkeit der Strahlen beweisen, sondern die Wissenschaft die Schädlichkeit. Unglücklich hierbei ist, dass es quasi keine „gesunde“ Vergleichsgruppe mehr gibt, die dieser Strahlung nicht ausgesetzt ist und somit kein statistisch relevanter Vergleich geführt werden kann.



FAZIT

Wir können uns nicht allen Umweltfaktoren entziehen. Ein Leben in Angst vor Giften, Strahlen, Bakterien und Viren ist sicher auch nicht erstrebenswert, denn darunter leidet unsere Psyche.

Wir können aber Verantwortung für die Lebensbereiche übernehmen, die wir beeinflussen können.

Wir sollten negative Einflüsse eliminieren soweit wir können (z. B. Zahngifte, die 24/7 auf uns einwirken oder entzündungsfördernde Lebensmittel). Auch sollten wir darauf achten, dass zumindest an unserem Schlafplatz keine störenden Faktoren vorhanden sind (Mobilfunk, WLAN, Schimmel, Formaldehyde aus Möbeln, etc). Auf der anderen Seite sollten wir unseren Körper stärken, damit wir das, was wir nicht vermeiden können, besser vertragen können oder auch mal „sündigen“ dürfen. Wir sollten wieder mehr auf unseren gesunden Menschenverstand vertrauen und auf unser Bauchgefühl hören.

Es kann nicht richtig sein, dass wir lebenslang Medikamente brauchen, um unseren Blutdruck, unser Cholesterin oder unseren Blutzuckerwert zu kontrollieren.

Wir haben sicherlich keinen Mangel an Chemie, sondern einen Mangel an wichtigen Nährstoffen und „artgerechter“ Lebensweise. Diese artgerechte Lebensweise propagieren wir in der Tierhaltung, doch wie gehen wir mit uns selber um?

Unsere Nahrung enthält leider häufig Unmengen an Zusatzstoffen, das Obst/Gemüse wurde monatelang gelagert und zur Reifung begast und enthält kaum noch Vitamine und das Saatgut ist genetisch verändert. Antibiotika, Kortison und Antiallergika werden großzügig und auch schon bei harmlosen Erkältungen eingesetzt und die Resistenzen und Unverträglichkeiten nehmen zu. Wir vermindern die Reifung des Immunsystems unserer Kinder, indem viel zu häufig „Fiebersäfte“ eingesetzt wer-

den. Wir halten uns die meiste Zeit in engen Gebäuden bei wenig Bewegung und Sonnenlicht auf. Stress gehört bei den meisten von uns zur Tagesordnung und wir schalten nicht mehr richtig ab, weil wir stets erreichbar sind. Nachts, während unserer Ruhezeit, werden wir von allen verfügbaren Mobilfunknetzen und mindestens 2 bis 15 WLAN-Netzen durchstrahlt. Und auch dadurch kommt unser Körper nicht mehr zur Ruhe, sondern wird unter Stress gesetzt, obwohl wir schlafen. Gleiches gilt für blaues LED-Licht, welches Computer, Handys und Fernseher abstrahlen.

Kein Wunder, dass chronische Erkrankungen und Erschöpfungszustände (körperlich und psychisch) rasant zugenommen haben. Wir leben heute auf Kredit unserer Gesundheit und der nachfolgenden Generationen. Wir verbrauchen nicht nur unsere gesundheitlichen Reserven sondern auch die unseres Planeten. Wir versäumen es, unserem Körper die nötigen Bedingungen und Nährstoffe zu geben, die er zur Regeneration braucht und mit unserer Umwelt gehen wir nicht besser um.

Vielleicht sollten wir umdenken und mehr Verantwortung für uns selbst und unsere Kinder übernehmen.

Sie finden Unterstützung mit Rat und Tat bei biologisch ausgebildeten Zahnärzten, Ärzten und Co-Therapeuten. Biologische Zahnärzte können Ihnen sogar helfen, Störfelder im Bereich Ihres Kopfes ausfindig zu machen und professionell zu beseitigen.

Sie erhalten dort auch Beratung zum Thema Ernährung oder Nahrungsergänzung, so dass Sie ein stabiles Fundament aufbauen und Funktionen Ihres Körpers wieder verbessern können.

Wir unterstützen Sie gerne mit unseren Kontakten zu Ärzten, Heilpraktikern oder anderen Therapeuten und arbeiten auch gerne mit ihnen zusammen.

BAUSTELLE MUNDHÖHLE

Sie werden überrascht sein, was sich alles in der Mundhöhle befinden kann und wie vielfältig die Störfelder sein können.

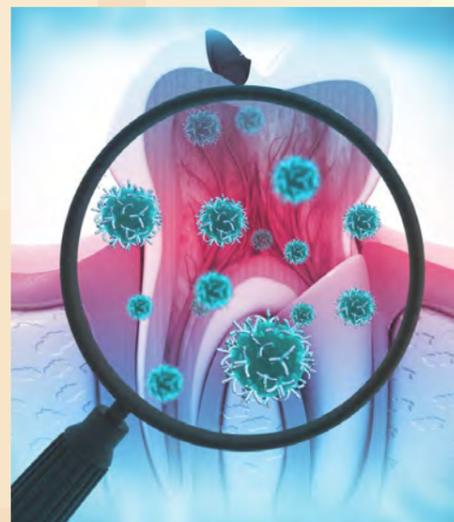
Die Mundhöhle lässt sich ohne Übertreibung mit einer Baustelle vergleichen. Es werden hochpräzise die verschiedensten Materialien verarbeitet und dauerhaft in den Körper eingebracht. Es wird geschliffen, gehobelt, poliert, gegossen, gefräst, geklebt, polymerisiert, gelasert, geschweisst, zementiert, beschichtet und im schlimmsten Fall gelötet. Manchmal entstehen dabei so ungünstige Materialkombinationen, dass diese auf einer öffentlichen Baustelle verboten wären. Im Mund ist das nicht der Fall, da werden sehr unterschiedliche Metalle direkt nebeneinander verarbeitet (z.B. Gold und Amalgam), wodurch galvanische Elemente entstehen.

So kann es sein, dass die freigesetzten Stoffe 24 Stunden, 7 Tage die Woche und das über viele Jahre geschluckt werden und nicht nur für Probleme im Magen-Darm-Trakt

sorgen, sondern auch Auswirkungen auf unser Immunsystem, unser Hormonsystem, unseren Stoffwechsel und unseren Energielevel haben. Schlimmsten Falls entstehen werden sogar chronische Schmerzen und chronische Erkrankungen begünstigt.

Allgemein bekannt ist sicherlich das Schwermetall Amalgam, das bis heute immer noch in vielen Zahnarztpraxen verarbeitet wird und nun endlich ab 2025 verboten werden soll. Aber auch andere Metalle, wie Silber, Kupfer und sogar Gold sind nicht gut für unseren Darm und unsere Gesundheit. Manche Kritiker halten bereits die hochgelobten Kunststoffe für das Amalgam der Zukunft.

Auf den folgenden Seiten geben wir Ihnen einen Überblick über mögliche Einflussfaktoren aus der Mundhöhle auf Ihre Gesundheit.



Bakterien, Viren, Pilze

Die Mundhöhle hat eine eigene Bakterienflora, wobei Schleimhäute, Zunge, Zahnzwischenräume und potenzielle Zahnfleischtaschen ideale Bedingungen für Bakterien bieten. Entscheidend ist, ob es sich um nützliche oder schädliche Keime handelt. Faktoren wie Metalle, Fehlernährung, Nährstoffmangel, minderwertiger Zahnersatz, ungünstige Materialien oder unzureichende Mundhygiene können eine gesunde Bakterienflora in eine pathogene Flora verwandeln.

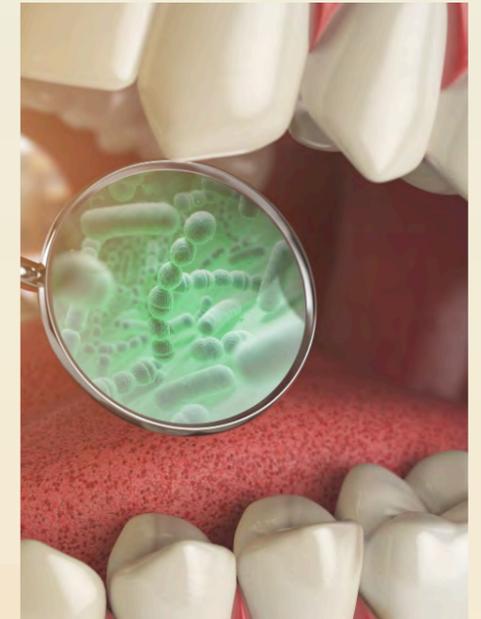
Dies führt nicht nur zu Karies, Parodontitis oder anderen Erkrankungen im Mund, sondern dadurch kann auch das Wachstum von Viren und Pilzen gefördert werden. Unser Ziel ist also nicht die Desinfektion der Mundhöhle, sondern die Schaffung eines gesunden und stabilen Ökosystems. Wie in der Natur sind hierfür faulige Stellen und giftige Substanzen zu entfernen.

Gifte und Toxine

Giftstoffe können von außen in unseren Körper gelangen oder in uns entstehen. Ein gestörter Stoffwechsel kann durch einen Mangel an Spurenelementen und Vitaminen begünstigt werden und durch Umweltgifte verursacht werden.

Heutzutage nehmen wir leider sehr viele dieser Umweltgifte unbewusst auf, da in den letzten 100 Jahren über 100.000 neue chemische Verbindungen in unsere Nahrungskette gelangt sind. Vielen Menschen ist das nicht bewusst, denn die Medien konzentrieren sich in der Regel nur auf die bekanntesten Substanzen wie z.B. Glyphosat, Quecksilber, PFAS, Pestizide, Nanopartikel oder Weichmacher.

Aber auch Zahnfüllungen und dentalen Materialien sind eine Quelle für Umweltgifte. Allen voran das Amalgam.



Metallfüllung und EMF (Elektromagnetische Strahlung)

Egal, wohin wir gehen und wo wir stehen, wir sind heute ständig von elektromagnetischer Strahlung umgeben.

Sendemasten, Handys, WLAN-Router, Mikrowellen, Hochspannungsleitungen etc. Ihr zu entgehen ist im Grunde unmöglich. Sehr lange glaubte man, EMF sei für den Menschen unproblematisch. Heute weiß man, dass eine hohe Strahlenbelastung krank machen kann. Bei Patienten mit Metall-Versorgungen potenziert sich dieser Effekt.

Kronen, Titanimplantate oder Metallprothesen wirken wie eine kleine Antenne, die Strahlung um Faktor 400-1000 verstärkt.

Es ist daher ratsam, auf Metalle im Kopfbereich grundsätzlich zu verzichten, da die elektromagnetischen Felder rasant zunehmen.



Metalloproteine/ -enzyme

Metalle haben noch weitere negative Effekte auf unseren Körper. In dentalen Legierungen finden wir häufig Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Kobalt, Nickel und Titan. Einige dieser Metalle sind 2-wertig positiv geladen und gelangen über unseren Darm in unser Blut, denn wir haben extra Transporter für 2-wertig geladene Metallionen. Warum? Weil die wichtigen Spurenelemente und Mineralien, wie Magnesium, Calcium, Zink, etc. auch 2-wertig geladen sind. Diese Metalle haben in unserem Körper eine Vielzahl an Funktionen in unserem Stoffwechsel, durch Aktivierung und Deaktivierung. Metalle, die nicht in unseren Stoffwechsel gehören, aber dorthin gelangt sind, konkurrieren mit den wichtigen Spurenelementen und binden an unsere Enzyme und Hormone und dadurch verändern sie deren Funktion. Dieses Gebiet ist noch viel zu wenig erforscht. Es liegt aber auf der Hand, dass wir das System nicht durch (Schwer-)Metalle durcheinanderbringen sollten.

Schwermetall „Amalgam“

Amalgam ist ein Füllungsmaterial, das in Deutschland seit Juli 2018 eingeschränkt verwendet wird. Die EU-Quecksilberverordnung verbietet seine Verwendung bei Kindern bis 15 Jahren, Schwangeren und stillenden Frauen. Für andere Patientengruppen bleibt es trotzdem eine empfohlene Option.

Übrigens: Seit 1990 sind deutsche Zahnarztpraxen verpflichtet Amalgamabscheider zu installieren, damit kein Quecksilber ins Grundwasser gelangt, denn laut Gefahrenstoffverordnung wird Amalgam als hochgiftiger Sondermüll eingestuft. Interessanterweise gilt diese Einstufung nicht für die Mundhöhle. Amalgam ist eine Mischung aus verschiedenen Metallen, enthält jedoch etwa 50 Prozent Quecksilber, ein giftiges Schwermetall, das bereits bei Raumtemperatur Dämpfe freisetzt.

Quecksilber kann den Körper schädigen, da es sich im Gewebe und den Organen anreichert und die Funktion von Enzymen, Hormonen und Nerven beeinträchtigt. Dies kann zu Konzentrationsstörungen, Gedächtnisproblemen, Stimmungsschwankungen, Stoffwechselproblemen und anderen Symptomen führen. Frauen mit erhöhten Quecksilberwerten leiden oft unter Menstruationsstörungen und haben ein erhöhtes Risiko für Fehlgeburten.

Amalgam setzt kontinuierlich Quecksilber frei, insbesondere beim Einsetzen und Entfernen von Füllungen. Daher sind Schutzmaßnahmen, wie der Einsatz von Kofferdam, Spezialaugern, speziellen Reinigungsverfahren und Atemschutzgerät für Zahnärzte und Patienten unerlässlich.



Magen-Darm-Trakt und Mikrobiom

Neueste Studien lassen vermuten, dass es einen Zusammenhang zwischen Sodbrennen/ Reflux und Metallionen, insbesondere Goldionen geben könnte.

Die genauen Mechanismen sind noch nicht geklärt, aber eine Reizung der Schleimhäute des gesamten Magen-Darm-Traktes scheint wahrscheinlich. In der Zahnheilkunde beobachten wir häufig neben Metallrestorationen lila verfärbtes Zahnfleisch und schlecht ausheilende Parodontitis. Es ist sehr wahrscheinlich, dass sich diese Effekte im restlichen Magen-Darm-Trakt fortsetzen.

Einige Metalle, wie Silber und Kupfer haben antimikrobielle Wirkung. Deswegen werden sie zur Desinfektion in Wassertanks eingesetzt. Es ist mittlerweile wissenschaftlich erwiesen, dass wir Menschen in Symbiose mit unseren Bakterien leben und diese für unsere Gesundheit und unseren Schutz sorgen. Je diverser diese Populationen sind, desto stabiler ist unserer Gesundheit. Es ist bekannt, dass die Einnahme von Antibiotika, negative Auswirkungen auf unser Mikrobiom hat und somit auch auf unsere Gesundheit. Liegt es daher nicht nahe, dass es nicht gesund sein kann, wenn wir andauernd Metallionen verschlucken, die eine desinfizierende Wirkung haben und unser Mikrobiom verändern? Gleiches gilt übrigens für Nahrung, die mit Pflanzenschutzmitteln besprüht wurde.



Verschiedene Metalle

Cobalt-Chrom-Molybdän, Lote und Schweißnähte, Nickel-Titan und andere Legierungen, auch Gold, Titan und Amalgam: die Zahnmedizin kennt unzählige Möglichkeiten Metall in der Mundhöhle zu verarbeiten. Unproblematisch sind sie alle nicht. Gold zum Beispiel gilt in der Zahnmedizin als ein im Grunde sehr verträgliches Edelmetall, laut dem Berliner IMD-Labor aber ist es nach Nickel das zweithäufigste für Allergien verantwortliche Metall. Noch schlimmer ist es, wenn verschiedene Metalle im selben Mund verbaut sind (z.B. Gold und Amalgam). Dann nämlich entsteht ein Ionen-Fluss vom „unedleren“ Metall hin zum „edleren“ Metall. Der Speichel wirkt wie eine elektrolytische Lösung. Im Grunde funktioniert die Batterie Ihres Autos genau so: Zwei verschiedene Metalle werden in eine leitfähige Lösung gebracht, Strom fließt.

Das Problem dabei ist, dass dieser ständige „Mundstrom“ nicht nur zu Spannungsfeldern im umgebenen Gewebe führt, sondern auch zur Korrosion der Metalle und damit zur schleichenden Vergiftung.

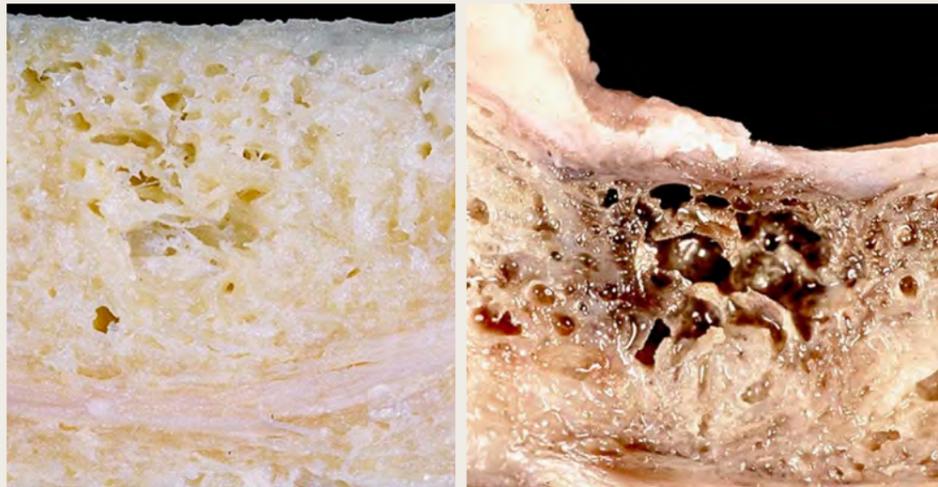
Wissenswert: Das Spannungspotential zwischen Gold und Amalgam liegt i.d.R. zwischen 1,0 und 1,5 Volt. Unsere Nervenzellen arbeiten im Bereich von Mikrovolt und können dadurch diese Spannungsfelder gestört werden.



CMD – „Cranio Mandibuläre Dysfunktion“

CMD ist ein Überbegriff für eine verschobene Fehlregulation der Kiefergelenke und der ganzen Körperstatik. Sie kann funktionelle, strukturelle oder psychische Ursachen haben.

Die „falsche Bisslage“ kann verschiedene Krankheiten und Beschwerden auslösen: Schwindelgefühle, Kopfschmerzen, Panikattacken, Tinnitus, Herzrhythmusstörungen, Nacken-, Schulter- und Rückenprobleme, Ohrenscherzen, u.a. Dieses Thema ist so umfangreich, dass wir dafür eine eigene Informations-Broschüre erstellt haben.



Kranker vs. gesunder Knochen
(Photo: J.Oral Pathol Med 1999; 28:423)

NICOs/FDOKs

Fettige degenerative Osteonekrosen des Kieferknochens (auch FDOK oder NICO genannt) sind Knochenveränderungen im Kiefer, die häufig nach Zahnextraktionen, Zahnoperationen oder Wurzelbehandlungen auftreten. Ursächlich hierfür sind verbleibende Toxine, Kontamination mit Speichel und ein Mangel an wichtigen Nährstoffen wie Vitamin D3 +K2, sowie Vitamin C, Zink, Magnesium und Omega-3-Fettsäuren, die für die Wundheilung benötigt werden. Dadurch ist der Knochenstoffwechsel in diesem Bereich dauerhaft gestört und es bildet sich ein Hohlraum.

In jüngster Zeit beobachten wir auch die Entstehung von NICOs im Bereich der 9. Zahnanlagen und im Bereich von Wachstumsfugen. Ebenfalls sind sie dort im Kiefer zu finden, wo Zähne lange mit Amalgam versorgt waren. Das Quecksilber zieht von der Füllung in den Zahn und verfärbt diesen. Es wandert über die Wurzelspitze hinaus in den Knochen, wo es dann den Knochenstoffwechsel stört.

In diesen NICOs reichern sich fettlösliche Schwermetalle und andere schädliche Stoffe wie RANTES und TNF- α an. Das Problem besteht darin, dass sie auf herkömmlichen Röntgenbildern nicht erkennbar sind und von der Schulmedizin nicht als pathologisch, sondern nur als weicher Knochen angesehen werden. Besonders problematisch ist, dass NICOs/FDOKs oft in unmittelbarer Nähe zum Nervus Trigemimus liegen, dem größten der 12 Hirnnerven, der sich über diese Äste aufteilt: Auge, Oberkiefer und Unterkiefer. Der Weg ins zentrale Nervensystem ist hier extrem kurz (3-5 Zentimeter) und Schwermetalle können

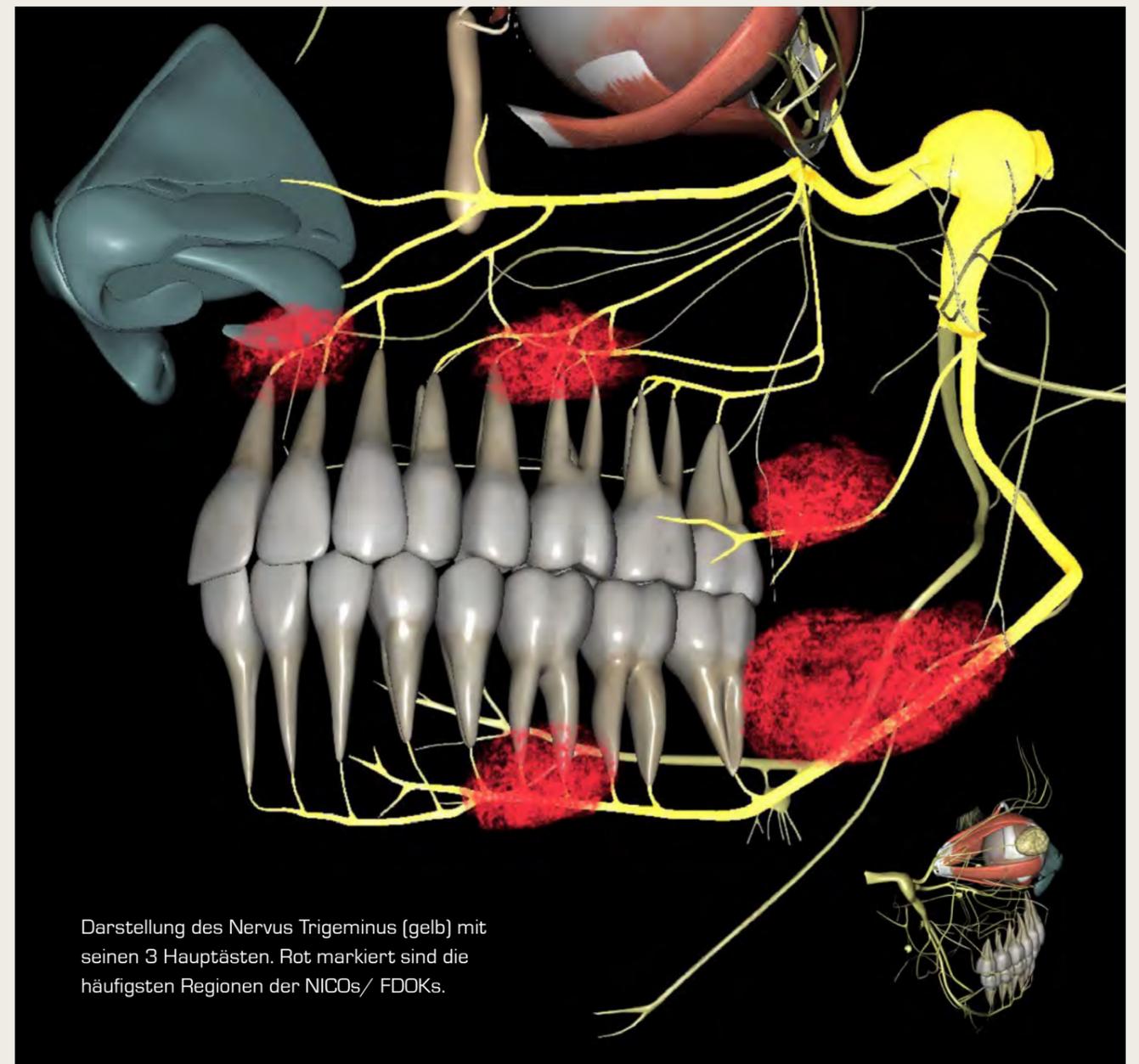
so über den axonalen Transport ins Gehirn gelangen. Häufig beobachten wir, dass Patienten, nachdem sie von ihren NICOs/FDOKs befreit wurden, oftmals mehr Energie haben, Stress besser bewältigen können und gelegentlich eine verbesserte Sehkraft aufweisen.

Wie werde ich die NICOs/FDOKs los?

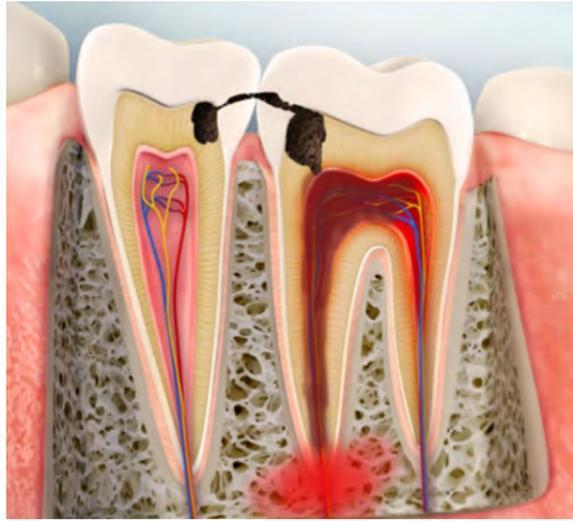
Da diese Bereiche dem Stoffwechsel nicht zugänglich sind, haben Ausleitungsverfahren hier keine Chance. Es ist ein kleiner schonender chirurgischer Eingriff nötig, bei dem das degeneriert Knochengewebe vorsichtig entfernt wird. Es folgt eine Reinigung des Bereichs mittels Ozon und es werden zur Regeneration so genannte A-PRF Membranen, die frisch aus Ihrem Blutplasma hergestellt werden eingelegt. Wichtig ist ein Speicheldichter Verschluss und anschließende Ruhe für 1-2 Wochen. Rund um die OP erfolgt ein biologisches Mikronährstoffkonzept und Rahmenprogramm, damit der Knochen sauber ausheilen kann.



Häufige Lagebeziehung von NICOs/ FDOKs zum Nervus Trigemimus



Darstellung des Nervus Trigemimus (gelb) mit seinen 3 Hauptästen. Rot markiert sind die häufigsten Regionen der NICOs/ FDOKs.



Entstehung von Karies und wurzeltoten Zähnen

Wurzeltote Zähne

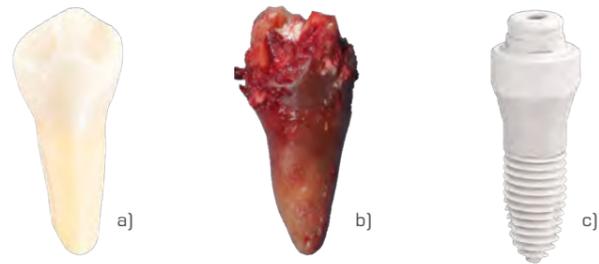
Eine Wurzelbehandlung wird oft notwendig, wenn der Zahn-nerv durch Schädigungen, wie beispielsweise Karies, betroffen ist. Dies führt dazu, dass Bakterien in das Zahninnere gelangen, eine Entzündung verursachen und „auf den Nerv drücken“, was starke Schmerzen auslöst. Ohne rechtzeitigen Eingriff kann sich die Entzündung ausbreiten und bis in den Kieferknochen vordringen, was zur Bildung von Zysten, FDOs oder Abszessen führen kann.

Im schlimmsten Fall können die Bakterien vom Kiefer aus in benachbarte Strukturen, wie die Kieferhöhlen, Lymphknoten und Logen wandern und von dort aus weiter in den Körper gelangen, wodurch andere Organe, wie das Herz, gefährdet werden. Eine Wurzelbehandlung kann Zähne zwar in ihrer Funktion erhalten, hat jedoch den erheblichen Nachteil, dass der behandelte Zahn danach abgestorben ist und oft zum Bakterienherd wird. Dadurch kann eine chronische Entzündung entstehen und es werden dauerhaft Toxine, wie Mercaptane und Thioäther produziert, welche anschließend in den Blutkreislauf gelangen.

Die Frage der Schädlichkeit von Wurzelbehandlungen ist umstritten und wird oft von der großen Mehrheit der Zahnärzte abgestritten. Eine hochauflösende DVT-Aufnahme zeigt strukturelle Veränderungen im Knochen bei etwa 90-95% aller wurzelbehandelten Zähne, die in herkömmlichen Röntgenaufnahmen oft verborgen bleiben.

Das Hauptproblem bei Wurzelbehandlungen ist die Unmöglichkeit, das abgestorbene Gewebe vollständig zu entfernen. In den Seitenkanälen verbleibt immer noch Gewebe und unser Immunsystem kann nichts dagegen tun, weil es mangels Blutfluss (toter Zahn) nicht an sie herankommt. Einwurzelige Zähne haben etwa 1000 Meter Seitenkanäle, während mehrwurzelige Zähne bis zu 5000 Meter aufweisen.

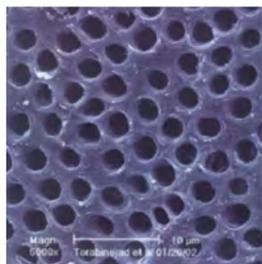
In der biologischen Zahnheilkunde geht es darum, störende Einflüsse zu eliminieren und somit ohne wurzeltote Zähne auszukommen. Diese können hervorragend durch metallfreie Implantate aus Keramik ersetzt werden. Bei entsprechender biologischer Vorbereitung und Therapie, können die Entfernung des toten Zahnes und das Einsetzen des Implantates in einer Sitzung erfolgen, so dass Sie immer feste Zähne haben.



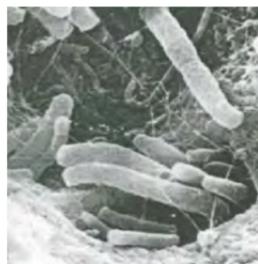
a) gesunder Zahn b) abgestorbener Zahn c) Bio-Keramik-Implantat



3D Darstellung des Wurzelgeflechts. Wurzelkanäle sind keine Röhren, sondern so komplex wie die Wurzel eines Baumes mit Haupt- und vielen Seitenkanälen und kilometerlangen Dentintubuli



Feinste Kanäle (Dentintubuli) im Zahn unter dem Rasterelektronenmikroskop



Bakterien passen in den Dentintubuli

Testung von dentalen Materialien



Testset

Unser Immunsystem ist heute über 100.000 neuen chemischen Substanzen ausgesetzt und wir haben aktuell noch sehr wenig Wissen darüber, was diese ganzen Stoffe mit und in uns anrichten. Fakt ist, dass die chronischen Erkrankungen exponentiell zunehmen.

Viele ganzheitliche Therapeuten sind schon der Ansicht, dass Kunststoffe das „Amalgam der Zukunft“ sind und wir vom Regen in die Traufe kommen, wenn wir einfach so „umsatteln“.

In unserem BIOSMILE®-Konzept versuchen wir auch Kunststoffe zu reduzieren und insbesondere von den Kauflächen verschwinden zu lassen, wo sie dem Abrieb ausgesetzt sind.

Wir setzen verstärkt auf biologische Keramiken auch als Füllung. Diese sogenannten „Inlays“ werden i.d.R. auch mit Kunststoffen am Zahn verklebt, im Gegensatz zu einer Kunststofffüllung ist der Kunststoffanteil aber um mindestens Faktor 1000 reduziert. Spezielle biologische Inlays können sogar zementiert werden,

wodurch auf den Einsatz von Kunststoffen ganz verzichtet werden kann. Das ist alles sehr individuell und muss im Einzelfall entschieden werden.

Grundsätzlich ist es aber möglich, dass Ihr Immunsystem auf jedes Material reagieren kann. Daher halten wir es für sehr sinnvoll, die Zahnmaterialien auf Verträglichkeit testen zu lassen, bevor sie in der Behandlung verwendet werden.

Es gibt verschiedene Testmethoden. Gerne klären wir Sie hierüber auf und können Ihnen auch eine Auswahl an Therapeuten nennen, die unsere Materialien zur Testung vorliegen haben oder wir stellen Ihnen gegen Pfand ein Test-Set zur Verfügung.

Grundsätzlich sollte für die Verwendung gelten:

- so wenig verschiedene Materialien wie möglich
- nur die individuell verträglichsten Materialien

Sie interessieren sich für unsere Biologische Zahnheilkunde?

So bringen wir Sie Schritt für Schritt zu mehr Wohlbefinden

Wir starten mit einer individuellen Biologischen Befundung. An diesem Termin nehmen wir uns ausreichend Zeit für Sie. Planen Sie daher bitte etwa 2 – 2,5 Stunden ein für:

1. Termin

- Biologische Anamnese
- Auswertung Ihres Symptom-Fragebogens (MSG) und Verknüpfung von Krankheitsbildern
- Kontrolle der Blutwerte, insbesondere Vitamin D und LDL-Cholesterin
- Untersuchung des gesamten Mund-, Kiefer- und Zahnsystems
- Kurzer Funktionscheck
- Fotodokumentation und Zahnstatus
- DVT (Digitale Volumetomografie)
- Störfeld-Analyse und -Diagnose
- Meridiananamnese (Bezug Zahnherde zu medizinischen Symptomen)
- Ggf. Neuraltherapie der Störfelder
- **Besprechung der Ergebnisse, Darlegung verschiedener Therapieoptionen und der damit verbundenen Kosten**
- Klärung offener Fragen
- Visualisierung und Bereitstellung der Befunde für Sie und Ihre Co-Therapeuten

2. Termin

- Besprechung offener Fragen
- Erstellung einer individuellen Therapieplanung unter Berücksichtigung Ihrer persönlichen Gegebenheiten
- Nach diesem Termin kann unsere Verwaltung Ihren individuellen Heil- und Kostenplan zur Einreichung bei Ihrer (Zusatz-)Versicherung erstellen.

Wie können Sie sich auf diesen Termin vorbereiten?

- Lesen Sie die Informationen dieser Broschüre sorgfältig und notieren Sie sich Ihre Fragen
- Bringen Sie, soweit vorhanden, aktuelle Blutuntersuchungen und/oder andere Befunde mit
- Notieren Sie bitte alles, was Ihnen zu Ihrem Gesundheitszustand einfällt. Idealerweise chronologisch geordnet.

(z. B. Allergien, Autoimmun-Erkrankungen, Krebs, Unverträglichkeiten, chronische Erkrankungen, Medikation, Rheuma, Arthrose, chronische Müdigkeit, Konzentrationsstörungen, Hauterkrankungen, Kopfschmerzen, Verspannungen, Muskelschmerzen, Taubheit in Gliedmaßen, etc.)

Die Biologische (Zahn-)Medizin ist so individuell, wie der Mensch selbst.

Daher wird im BIOSMILE®-Konzept der gesamte Ablauf Ihrer Behandlung von uns individuell betreut und organisiert.

Vor und auch nach der biologischen Sanierung ist die Zusammenarbeit mit ganzheitlichen Ärzten, Therapeuten oder Heilpraktikern von großer Wichtigkeit für die Entgiftung und Gesundheit. Sie können hierfür gerne auf Kontakte unseres Netzwerkes zurückgreifen. Alternativ arbeiten wir auch gerne mit dem Arzt/HP Ihres Vertrauens zusammen und stellen ihm/ihr sämtliche Informationen zur Verfügung.

Ihr

Dr. Jan Tühscher

Meridiansystem

Sinnesorgane	Innenohr; Kieferhöhle	Kieferhöhle, Zunge, Geschmack	Kieferhöhle, Nase, Geruch	Auge	Stirnhöhle, Nase, Geruch	Stirnhöhle, Nase, Geruch	Auge	Kieferhöhle, Nase, Geruch	Kieferhöhle, Zunge, Geschmack	Innenohr; Kieferhöhle			
Muskulatur	Stamm-muskulatur; obere und untere Extremitäten	Stamm-muskulatur	Stamm-muskulatur; Extremitäten	Stamm-muskulatur	Stamm-muskulatur; untere Extremitäten	Stamm-muskulatur; untere Extremitäten	Stamm-muskulatur	Stamm-muskulatur; Extremitäten	Stamm-muskulatur	Stamm-muskulatur; obere und untere Extremitäten			
Gelenke	Schulter; Ellbogen; Hand ulnar; Fuß plantar; Zehen	Kiefer; Fuß; Knie vorn; Schulter	Schulter; Ellbogen; Hand radial; Fuß; Großzehe	Knie hinten; Hüfte; Fuß	Knie hinten; Kreuzsteißbein; Fuß	Knie hinten; Kreuzsteißbein; Fuß	Knie hinten; Hüfte; Fuß	Schulter; Ellbogen; Hand radial; Fuß; Großzehe	Kiefer; Fuß; Knie vorn; Schulter	Schulter; Ellbogen; Hand ulnar; Fuß plantar; Zehen			
Organe	Herz rechts; Duodenum	Magen rechts; Blase; Pankreas; Leber; Niere	Dickdarm; Lunge; Leber; Dünndarm; Gallenbl.; Pankreas; Magen	Herz; Leber rechts; Gallenblase; Galleng.; Niere rechts	Blase rechts; urogenitales G.; Niere rechts	Blase links; urogenitales G.; Niere links	Herz; Leber links; Gallenblase; Galleng.; Niere links	Dickdarm; Lunge; Leber; Pankreas; Magen; Dünndarm; Gallenbl.	Magen links; Milz; Niere; Blase	Herz links; Jejunum ileum; Allergien			
Endokrine drüsen Gefäßsysteme	Hypophysen-vorderlappen	NN; Nebenschilddrüse	Schildrüse; Thymus	Schildrüse; HHL	HHL	Epiphyse; Nebenhoden	Epiphyse; Nebenhoden	HHL	Schilddrüse; HHL; Thymus	Schildrüse; NN; Nebenschilddrüse	Hypophysen-hinterlappen		
Sonstiges	Tendenz zur cerebralen Spasmodie	ZNS Psyche; Ischias; Migräne; Trigeminus	Mammadrüse; Schlaf-Wach-Zustand; Nierensteine; Kehlkopf; Harnblase	Leber; Galle; Dünndickdarm; Augenerkr.; Pankreas	Augenerkr.; Thrombose; Infarkt	Darm; Lymphe; Rücken(beschwerden); Kopfschm.; Impotenz; Vitalität; Abwehr; Konzentration	Darm; Lymphe; Rücken(beschwerden); Kopfschm.; Impotenz; Vitalität; Abwehr; Konzentration	Augenerkr.; Thrombose; Infarkt	Leber; Galle; Dünndickdarm; Augenerkr.; Pankreas	Mammadrüse; Schlaf-Wach-Zustand; Nierensteine; Kehlkopf; Harnblase	ZNS Psyche; Ischias; Migräne; Trigeminus	Tendenz zur cerebralen Spasmodie	
	19	18 17 16	15 14	13 12 11	21 22	23	24 25	26 27	28	29			
	49	48	47 46	45 44	43 42 41	31 32	33	34 35	36 37	38	39		
Sonstiges	Migräne; Ischias; Schulter; Arm; Syndrom	Energiehaushalt; Urticaria; Schwindel; HWS	Blase, Becken; Leiste, Knie; Schlaf-Wach-Zustand; Rheuma; Blutdruck	Mammadrüse rechts; Hüftgelenke; Knie, Leisten; Fußgelenk; Dünndickdarm	Blut; Gefäß-Stoffw-Erkr.	Abwehrmechanismus; Lymphe; Blutbild; Nebenhoden	Abwehrmechanismus; Lymphe; Blutbild; Nebenhoden	Blut; Gefäß-Stoffw-Erkr.	Mammadrüse links; Hüftgelenke; Knie, Leisten; Fußgelenk; Dünndickdarm	Blase, Becken; Leiste, Knie; Schlaf-Wach-Zustand; Rheuma; Blutdruck	Energiehaushalt; Urticaria; Schwindel; HWS	Migräne; Ischias; Schulter; Arm; Syndrom	
Endokrine drüsen Gefäßsysteme	periphere Nerven	Arterien; Epiphyse	Venen; Hypophyse	Schildrüse; Lymphgefäße	Keimdrüse	Keimdrüse	Nebenniere	Nebenniere	Keimdrüse	Keimdrüse; Schildrüse; Lymphgefäße	Venen; Epiphyse	Arterien; Epiphyse	periphere Nerven
Organe	Herz rechts; Kreislauf; Ileum rechts; Allergien	Lunge rechts; Dickdarm rechts; ileosacrales Gebiet	Pankreas; Magen rechts; Pylorus; Leber	Leber rechts; Pankreas; Lunge; Gallenblase	Niere rechts; Blase rechts; urogenitales G.	Niere links; Blase links; urogenitales G.	Leber links; Pankreas; Lunge; Gallengänge	Milz; Magen links; Pylorus	Lunge links; Dickdarm links	Herz links; Kreislauf; Jejunum ileum links; Allergien; Leber			
Gelenke	Schulter; Ellbogen; Hand ulnar; Fuß plantar; Zehen	Knie innen; Ellbogen; Hand radial; Fuß; Großzehe; ISG	Knie vorn; Kiefer; Hüfte; Fuß; Kiefergelenk	Knie hinten; Hüfte; Fuß	Kreuzsteißbein; Fuß; Knie hinten	Kreuzsteißbein; Fuß; Knie hinten	Knie hinten; Hüfte; Fuß	Knie vorn; Kiefer; Hüfte; Fuß; Kiefergelenk	Knie innen; Ellbogen; Hand radial; Fuß; Großzehe; ISG	Schulter; Ellbogen; Hand ulnar; Fuß plantar; Zehen			
Muskulatur	Stamm-muskulatur; obere und untere Extremitäten	Stamm-muskulatur; obere und untere Extremitäten	Stamm-muskulatur; Kieferhöhle	entfällt	untere Extremitäten; Muskulatur	untere Extremitäten; Muskulatur	entfällt	Stamm-muskulatur	Stamm-muskulatur; obere und untere Extremitäten	Stamm-muskulatur; obere und untere Extremitäten			
Sinnesorgane	Ohr; Netzhaut	Siebbeinzellen; Nase; Geruch	Kieferhöhle; Zunge; Geschmack	Auge; Sehen	Stirnhöhle; Nase; Geruch	Stirnhöhle; Nase; Geruch	Auge; Sehen	Kieferhöhle; Nase; Geschmack	Siebbeinzellen; Nase; Geruch	Ohr; Netzhaut			

Patientenstimmen:

Edna S., NICO-Entfernung – Verbesserungen nach OP

Edna S. kam im September 2018 als Patientin mit dem Wunsch der Störfeld-Beseitigung („Neuralgia Inducing Cavitational Osteonecrosis“, kurz: NICO) ins Zentrum für Zahnheilkunde Westholstein. Insgesamt wurden ihr in den folgenden Monaten fünf Störfelder entfernt. Einige Wochen später berichtet sie uns über ihren gesundheitlichen Zustand und ihr Wohlbefinden:

„Der Weg bis zu diesem Tag fing bereits im September 2018 an. Eigentlich sollte ich ein Keramikimplantat bekommen. Kurz vor der Operation wurde klar, dass ich einen Mund voller Störfelder habe. Bisher hatte ich mir wenig Gedanken über Irritationen durch Goldkronen, wurzelbehandelte Zähne und auch NICOs gemacht und war einfach nur froh, wenn nichts weh tat und ich schnell wieder vom „Stuhl“ herunter war.

Bereits vorbereitet zur Implantatoperation stimmte ich der Entfernung eines benachbarten maroden wurzelbehandelten Zahns und einer in der Nachbarschaft der nun zwei zu setzenden Implantate liegenden NICOs zu. Mit der Ernährung gemäß Empfehlung und der dazugehörigen Nahrungsergänzung hatte ich zwei Wochen vor dem Termin begonnen. Ich wurde neugierig!

Alles verlief sehr gut, alles heilte sehr gut und nach zwei Wochen reduzierte ich die Nahrungsergänzung bis sie verbraucht waren. Ich fühlte mich gut, wollte aber mehr über Störfelder, Dr. Nischwitz und Zusammenhänge mit meinen Rückenschmerzen in der Lendengegend wissen.

Nach zwei Wochen ohne Nahrungsergänzung fiel mir auf, dass ich mich nicht mehr so toll fühlte. Bei meinem nächsten Termin zur 3D-Aufnahme meiner Mundhöhle und meines Kiefers deckte ich mich wieder mit den Nahrungsergänzungsmitteln inkl. Chlorella ein. Denn nun ging es an das Gold in meinem Mund und darum, die entdeckten weiteren drei NICOs aus meinem Kiefer zu entfernen.

Für mich große Termine und eine finanzielle Planung. Ich harderte keinen Moment, denn ich fühlte mich von Anfang an sehr gut beraten, umsorgt und versorgt. Ich redete mit Freunden

und Bekannten darüber, ich bekam Gegenargumente und zum Teil Unverständnis entgegengebracht. Ich ließ mich trotzdem nicht irritieren.

Dann ging es los, erst im Dezember „das Gold“, dann Anfang Januar die NICOs. Am 08.01.19 verließ ich das Zahnmedizinische Zentrum Horst frei von Störfeldern. Ich fühlte mich direkt nach dem Eingriff erstaunlich entspannt und fit und schmerzfrei. Am nächsten Tag wachte ich ohne Schmerzen auf, ich fühlte mich immer noch fit und stellte die ersten Veränderungen fest:

Ich konnte mich schmerzfrei bücken! Das war ein wahnsinniges Erlebnis, ich musste es gleich meinem Mann vorführen, der ein paar Tage vorher noch sagte, ich würde mich wie eine 80jährige bücken (ich bin 56). Das war für mich ein so tolles Erlebnis, was ich direkt auf die NICO-Entfernung zurückführen konnte. In mir stellte sich ein dankbares und zufriedenes Gefühl ein, ich war so glücklich! Ich bekam auch ein anderes Geschmackempfinden. Ich habe eine Empfindlichkeit für Salz bekommen. Ich ernähre mich jetzt fast salzlos. Überhaupt erlebe ich durch die Umstellung meiner Ernährung (kein Fleisch, keine Kuhmilchprodukte, Gemüse statt Obst und kaum Kohlehydrate) eine große innere Zufriedenheit, die ich auch nach außen strahle. Ich bekomme immer wieder spontane Komplimente, dass ich toll aussehe (tu ich auch, ich hab nämlich 4 kg abgenommen :)) von so vielen Menschen um mich herum und fast jeden Tag von meinem Mann!

Ich bin so froh, diesen Eingriff gemacht zu haben und kann es nur jedem empfehlen.

Vielen Dank an Herrn Dr. Tühscher und sein Super-Team!"

Patientenstimmen:

Wolfgang D., NICO-Entfernung – Verbesserungen nach OP

Wolfgang D. kam als Patient mit dem Wunsch der biologischen Störfeldbeseitigung ins Zentrum für Zahnheilkunde Westholstein. Am 06.08.2018 wurden NICOS und Metalle entfernt und wurzeltote Zähne durch Keramikimplantate ersetzt. Rund dreieinhalb Monate später berichtet er uns am 21.11.2018 über seinen gesundheitlichen Zustand und sein Wohlbefinden:

Stress

„Immer gestresst. Dadurch Konzentrationsmangel, verschlechterte Aufnahmefähigkeit und Wahrnehmung, Verständnisprobleme und schnell eintretende Erschöpfung. Tagsüber fielen mir häufig in unpassenden Momenten die Augen zu.

Jetzt deutlich spürbar ruhiger. Beeinträchtigungen gehen nach und nach zurück.

Nachts durchgeschlafen, morgens trotzdem das Gefühl, nicht ausreichend Schlaf bekommen zu haben. Jetzt morgens das Gefühl, ausgeruht zu sein.

An mich gerichtete negative persönliche Kritik führte bei mir immer zu zusätzlichem Stress, der länger andauerte, und es kam zu Überreaktionen. Jetzt durch weniger Stress, reagiere ich sachlicher und kann mich am Ende nach negativer Kritik schneller beruhigen.

Hoher Stress ging bei mir immer einher mit einer heißen linken Bauchseite. Dieses Symptom tritt nicht mehr auf.

Situationen, etwas entscheiden zu müssen, führten bei mir auch immer zu zusätzlichem Stress, so dass ich meine Entscheidungen oft nicht sachlich durchdachte und mich getroffene Entscheidungen verunsicherten. Jetzt gelingt es mir zunehmend, bei Entscheidungen durch weniger Stress sachlich zu überlegen und bessere Entscheidungen zu treffen.

Mein Gedächtnis verbessert sich. Kann durch zunehmende innere Ruhe leichter auf vorhandenes Fachwissen zugreifen.“

Husten

„Ich hatte immer wieder ein unerklärliches, plötzlich auftretendes, scheinbar grundloses, heftiges Kratzen im Hals, das dann einen heftigen Husten verursachte. Das Kratzen tritt nicht mehr auf.“

Bewegung

„Gelenkbeschwerden in der rechten Schulter und damit verbundene Bewegungseinschränkungen gehen immer weiter zurück. Schmerzen im Ballen der linken Hand und in der linken Armbeuge sind verschwunden. Ich stolpere nicht mehr mit dem linken Bein bzw. linken Fuß.“

Hören

„Kann jetzt mit dem linken Ohr deutlich besser hören. Mein räumliches Hören hat sich in gleicher Art und Weise verbessert. Hierzu hat neben meiner Nico-Entfernung auch eine Tomatis-Therapie beigetragen.“

Lachen

„Ich lache jetzt häufiger und entspannter.“

Nase

„Kann jetzt besser riechen und durch die Nase atmen.“

Zähne

„Habe jetzt das Gefühl, dass meine Zähne zunehmend fester in meinen Kiefern sitzen.“

Allgemeines Befinden

„Fühle mich insgesamt seit meiner Nicoentfernung zunehmend kräftiger und befreiter. Mein Vorgesetzter sagte mir, ich sehe jetzt irgendwie entspannter und frischer, aus.“





Platz für Ihre Fragen:

Literaturverzeichnis:

- Eckart, WU; Geschichte der Medizin; Fakten, Konzepte, Haltungen; 2009, XIV, 370 S. 42 Abb.; ISBN: 987-3-540-79215-4
- Panja G, Das NN; Immunity after intradermal inoculation of cholera vaccine; Indian J Med Res. 1947 Jan; 35(1): 3-6
- Pollitzer, R.; Cholera studies. II. Prevention and control; Bull word Health Organ. 1957; 17(1):67-162.
- World Health Organization, Cholera vaccine: WHO position paper, August 2017
- Quan SF, Chen TH, Meyer KF; Protective action of antibiotics against the toxin of Pasteurella pestis in mice; Proc Soc Exp Biol Med. 1950 Nov; 75(2):548-9
- Rubinshtein PL; Effect of antibiotics on streptomycin-resistant and dependent strains of Pasteurella pestis in the organism; experimental studies; Antibiotiki (Mosc). 1958 Sep-Oct; 3(5):79-83
- Lemaitre N, Liang X, Najeeb J, Lee CJ, et al.; Curative Treatment of Severe Gram-Negative Bacterial Infections by a New Class of Antibiotics Targeting LpxC, MBio 2017 Jul 25;8(4)
- Tornheim JA, Dooley KE; The Global Landscape of Tuberculosis Therapeutics; Annu Rev Med 2018 Nov. 7
- Iseman MD, Madsen L, Loble M, Pomerantz M.; Surgical intervention in the treatment of pulmonary disease cause by drug-resistant Mycobacterium tuberculosis; Am Rev Respir Dis 1990 Mar; 141(3):623-5
10. Toscano G, Bottio T, Gambino A, et al.; Orthotopic heart transplantation: the vival technique; Multimed Man Cardiothorac Surg. 2015 Oct 27; 2015
- Lee HY, OH BH; Heart Transplantation in Asia; Circ J. 2017 Apr 25;81(5):617-621
- Zajtcuk R; New technologies in medicine: biotechnology and nanotechnology; Dis Mon. 1999 Nov; 45(11):449-95
- Linaridakis M, Papadaki A, Smpokos E, et al.; Association of Behavioral Risk Factors for Chronic Diseases With Physical and Mental Health in European Adults Aged 50 Years or Older, 2004-2005. Prev Chronic Dis. 2015 Sep 17; 12: E149
- Egger G, Dixon J; Beyond obesity and lifestyle: a review of 21st century chronic disease determinants; Biomed Res Int. 2014; 2014:731685
- Pollettini JT, Branauskas JA, Ruiz ES, et al; Surveillance for the prevention of chronic diseases through information association; BMC Med Genomics. 2014 Jan 30;7:7
- Oh Sm, Stefani KM, Kim HC; Development and application of chronic disease risk prediction models; Yonsei Med J. 2014 Jul; 55(4):853-60
- Karanikas M, Esebidis A; Increasing incidence of colon cancer in patients < 50 years old: a new entity?; Ann Transi Med 2016; 4(9): 164
- Zghebi SS, Steinke DT, Carr MJ, et al; Examining trends in type 2 diabetes incidence, prevalence and mortality in the UK between 2004 and 2014; Diabetes Obes Metab. 2017 Nov; 19(11):1537-1545
- Kendzierska T, Sadatsafavi M, Aaron SD, et al.; Concurrent physician-diagnosed asthma and chronic obstructive pulmonary disease: A population study of prevalence, incidence and mortality.
- Shivasankar R, Tremaine WJ, Harmsen WS, Loftus EV Jr; Incidence and Prevalence of Crohn's Disease and Ulcerative Colitis in Olmsted County, Minnesota From 1970 Through 2010; Clin Gastroenterol Hepatol 2017 Jun;15(6): 857-863
- Koller D, Schön G, Schäfer I, et al.; Multimorbidity and long-term care dependency – a five year follow-up; BMC Geriatr. 2014 May 28;14:70
- Lee DY, Bae S, Song JH, et al.; Improving chronic disease management with mobile health platform; Fonf Proc IEEE Med Biol Soc. 2013; 2013:2275-8
- Campbell AW; InflammationL. The Root of Our Chronic Diseases; Altern Ther Health Med 2015 Nov-Dec;21(6)8-9
- Francescone R, Hou V, Grivennikov St; Microbiome, inflammation and cancer; Cancer J. 2014 May-Jun; 20(3):181-9
- Pawelc G, Goldeck D, Derhovanessian E; Inflammation, ageing and chronic disease; Curr Opin Immunol. 2014 Aug; 29:23-8
- Allawi AAD; Malnutrition, inflammation and atherosclerosis (MIA syndrome) in patients with end stage renal disease on maintenance hemodialysis (a single centre experience); Diabetes Metab Snyder. 2018 Apr-Jun;12(2):91-97
- Yatim KM, Lakkis FG; A brief journey throuh the immune system; Clin J Am Soc Nephrol. 2015 Jul 7; 10(7): 1274-81
- Harris RB; Chronic and acute effects of stress on energy balance: are there appropriate animal models?; AM J Physiol Regul Integr Comp Physiol. 2015 Feb 15; 308(4):R250-65
- Mostafalou S, Abdollahi M; Pesticides: an update of human exposure and toxicity; Arch Toxicol. 2017 Feb;91(2):549-599
- Norman RE, Carpenter DO, Scott J, Brune MN, Sly PD; Environmental exposures: an underrecognized contribution to noncommunicable diseases; Rev Environ Health. 2013;28(1):59-65
- Crisponi G, Fanni D, Gerosa C, et al.; The meaning of aluminium exposure on human health and aluminium-related diseases.
- Andreoli L, Tincani A; Undifferentiated connective tissue disease, fibromyalgia and the environmental factors; Curr Opin Rheumatol. 2017 Jul; 29(4):355-360
- Rogovskil VS; The Linkage Between Inflammation and Immune Tolerance: Interfing with Inflammation in Cancer; Curr Cancer Drug Targets. 2017; 17(4):325-332
- Wensveen FM, Valentis S, Sestean M, et al.; Interactions between adipose tissue and the immune system in health and malnutrition; Semin Immunol. 2015 Sep;27(5):322-33
- Fasano A; Leaky gut and autoimmune diseases; Clin Rev Allergy Immunol. 2012 Feb; 42(1):71-8
- Peng X, Liu F, Wang WX; Organ-specific accumulation, transportation, and elimination of methylmercury and inorganic mercury in a low Hg accumulating fish; Environ Toxicol Chem. 2016 Aug; 35(8): 2074-83
- Bempah CK, Ewusi A; Heavy metals contamination and human risk assessment around Obuasi gold mine in Ghana; Environ Monit Assess 2016 May; 188(5):261
- Kosáry J, Stefanovits-Bányai E, Cseke E, Novák-Fodor M, Boross L.; The effect of environmental pollution on function of enzymes of active skeleton muscle. Part 1: An adequate method to study the effect of metal ions on the activity of phosphofructokinase; Pharmazie. 1995 Jul; 50 (7): 489-90
- Lag M, Ovrevik J, Totlandsdal AI.; et al.; Air pollution related metals induce differential cytokine responses in bronchial epithelial cells; Toxicol in Vitro. 2016 Oct; 36:53-65
- Alrabeah Go, Brett P, Knowles JC, Petridis H.; The effect of metal ions released from different dental implant-abutment couples on osteoblast function and secretion of bone resorbing mediators; J Dent. 2017 Nov; 66:91-101
- Uwizeyimana H, Wang M, Chen W, Khan K.; The eco-toxic effects of pesticide and heavy metal mixtures towards earthworms in soil; Environ Toxicol Pharmacol. 2017 Oct; 55:20-29
- Lojk J, Strojjan K., et al.; Cell stress response to two different types of polymer coated cobalt ferrite nanoparticles; Toxicol Lett. 2017 Mar 15; 270: 108-118
- Hunt LA; Sidestream cigarette smoke-exposure of mouse cells induces cell stress/heat shock-like proteins. Toxicology 1986 Jun; 39 (3): 259-73
- West AP; Mitochondrial dysfunction as a trigger of innate immune responses and inflammation; Toxicology 2017 Nov -1; 391:54-63
- Boudina S., Graham TE; Mitochondrial function/ dysfunction in white aipose tissue; Exp Physiol 2014 Sep; 99(9): 1168-78
- Minciullo PL, Catalano A, et al.; Inflammaging and Anti-Inflammaging: The Role of Cytokines in Extreme Longevity; Arch Immunol Ther Exp (Warsz) 2016 Apr; 64 (2): 111-26
- Woda A., Picard P, Duthell F.; Dysfunctional stress responses in chronic pain;Psycho-neuroendocrinology. 2016 Sep; 71: 127-35
- Wu J., Xie A., Chen W.; Cytokine regulation of immune tolerance; Burns Trauma. 2014 Jan 26; 2(1): 11-7
- Xie J, Huang L.; et al Immunological cytokine profiling identifies TNF-α as a key molecule dysregulated in autistic children; Oncotarget. 2017 Jul 18; 8 (47): 82390-82398
- Dharmani P, Chadee K.; Biologic Therapie against inflammatory bowel disease: a dysregulated immune system and the cross talk with gastrointestinal mucosa hold the key. Curr Mol Pharmacol 2008 Nov; 1(3): 195-212
- Chintraajay RS, Hernandez JD, et al.; Molecular and cellular mechanisms of food allergy and food tolerance; J Allergy Clin Immunol. 2016 Apr; 137 (4): 984-997
- Ramos-Levi AM, Marazuela M; Pathogenesis of thyroid autoimmune disease: the role of cellular mechanisms; Endocrinol Nutr. 2016 Oct; 63(8): 421-9
- Balkwill F; TNF-alpha in promotion and progression of cancer; Cancer Metastasis Rev. 2006 Sep; 25(3): 409-16
- Sethi G., Sung B., Aggarwal BB.; TNF: a master switch for inflammation to cancer; Front Biosci 2008 May 1; 13: 5094-107
- Zhang Y., Yang X., et al.; TNF-α promotes early atherosclerosis by increasing transytosis of LDL across endothelial cells: crosstalk between NF-κB and PPAR-γ; J Mol Cell Cardiol. 2014 Jul; 72:85-94
- Brincat Sd; Borg M, Camilleri G, Calleja-Agius J.; Therole of cytokines in post-menopausal osteoporosis; Minerva Ginecol. 2014 Aug; 66(4): 391-407
- Cheng X., Shen Y., Li R.; Targeting TNF: a therapeutic strategy for Alzheimer's disease; Drug Discov Today. 2014 Nov; 19(11):1822-1827
- Alam Q., Alam MZ., Mushtag G., et al.; Inflammatory Process in Alzheimer's and Parkinson's Diseases: Central Role of Cytokines; Curr Pharm Des. 2016; 22(5):541-8
- Nowak D., Radon K.; Electromagnetic pollution [electrosmog]—Potential hazards of our electromagnetic future; MMW Fortschr Med 2004 Feb 26; 146(9):38-40
- Medeiros LN, Sanchez TG.; Tinnitus and cell phones: the role of electromagnetic radiofrequency radiation; Braz J Otolaryngol 2016 Jan-Feb; 82(1):97-104
- Adams JA., Galloway TS., et al.; Effect of mobile telephones on sperm quality: a systematic review and meta-analysis; Environ Int. 2014 Sep; 70:106-12
- Paul B.; Saha I., et al.; Mobile phones: time to rethink and limit usage; Indian J Public Health Jan-Mar; 59(1):37-41
- Gläser K, Rohland M., et al.; Effect of Radiofrequency Radiation on Human Hematopoietic Stem Cells; Radiat Res. 2016 Nov; 186(5): 455-465
- Sirav B, Seyhan N.; Effects of GSM modulated radio-frequency electromagnetic radiation on permeability of blood-brain barrier in male & female rats; J Chem Neuroanat. 2016 Sep;75(Pt B):123-7
- Dasdag S., Akdag MZ.; The link between radiofrequencies emitted from wireless technologies and oxidative stress; J Chem Neuronat 2016 Sep; 75(Pt B): 85-93
- Silfa DF, Barros WR.; Almeida Mda C., Régio MA.; Exposure to non-ionizing electromagnetic radiation from mobile telephony and the association with psychiatric symptoms; Cad Saude Publica 2015 Oct; 31 (10):210-26
- Haarala C., Takio F., et al.; Pulsed and continuous wave mobile phone exposure over left versus right hemisphere: effects on human cognitive function; Bioelectromagnetics 2007 May; 28(4): 289-95
- Ndoumbè Mbonjo Mbonjo H., Streckert J., et al; Generic UMTS test signal for RF bioelectromagnetic studies; Bioelectromagnetics 2004 Sep; 25(6):415-25
- Müller J.; Hädeler KP, et al.; Influence of low power cm-/mm-microwaves on cardiovascular funktion; Int J Environ Health Res 2004 Oct; 14(5):331-41
- Woelfle R.; Geldrollenbildung im Blut: Verursacht durch Mobilfunk-Felder?; Elektrosmoginfo: [http://www.raif-woelfle.de/elektrosmog/biologie/geldrollen.htm](http://www.raif-woelfle.de/elektrosmog/redirhtm?http://www.raif-woelfle.de/elektrosmog/biologie/geldrollen.htm)
- Krause CM., Pesonen M., et al.; Effects of pulsed and continuous wave 902 MHz mobile phone exposure on brain oscillatory activity during cognitive processing; Bioelectromagnetics 2007 May; 28(4): 296-308



Biologische Zahnheilkunde und Ästhetik

Dr. Jan Tühscher, MSc.

Spezialist Implantologie (EDA & DGZI)

Tätigkeitsschwerpunkt Umweltzahnmedizin und Biologische Zahnheilkunde

Bahnhofstraße 8
25358 Horst (Holstein)

Tel: 04126 - 39 34 98 99

www.biosmile.de
info@biosmile.de